

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

3/2017

März 2017

Die internationale Solidarität wird immer wichtiger!

Heuchlerische Empörung des deutschen Imperialismus

Faschisierung in der Türkei durch Erdogans brutale Repression gegen die kämpfenden Kurdinnen und Kurden und gegen jegliche demokratischen und revolutionären Kräfte, Vormarsch des reaktionären Trump-Regimes in den USA, wachsende Anhängerschaft der faschistischen Front National in Frankreich, Zunahme des polizeistaatlichen Terrors in Russland... Diese Liste ließe sich noch weiter fortführen.

Keine Frage: Die Empörung über diese Entwicklung der Faschisierung der Staatsapparate und faschistischer Organisationen, die solidarische Unterstützung der Protestbewegung dagegen in anderen Ländern der Welt ist richtig und notwendig. Darüber gibt es keinen Zweifel. Doch so berechtigt und richtig diese Empörung in Deutschland über die reaktionäre Entwicklung in anderen Ländern ist, bleibt doch die entscheidende Frage, wo die Empörung über die Faschisierung in Deutschland und über die Verbrechen des deutschen Imperialismus außerhalb Deutschlands bleibt.

In den bürgerlichen Medien und bei den bürgerlichen Politikerinnen und Politikern sämtlicher Parteien bis hin zur Partei „Die Linke“ ist eine fast durchgehende und gut organisierte Heuchelei festzustellen. Diese misst offensichtlich mit „zweierlei Maß“, um sich in die Pose der kritischen Berichterstatter und Demokraten zu bringen und um den deutschen Imperialismus aus der Schusslinie zu nehmen bzw. zu beschönigen. Einige Beispiele zur USA Trumps:

1. Alle stimmen „empört“ in den Chor ein, der berechtigterweise den Bau einer Grenzmauer zwischen Mexiko und den USA ablehnt. Dass aber um die „Festung Europa“ unter zentraler Federführung des deutschen Imperialismus schon längst eine Mauer hochgezogen wurde, das ist dann zumeist nur eine Randnotiz in den deutschen bürgerlichen Medien, falls es überhaupt thematisiert wird. Hier handelt es sich um das mörderische Abschottungs- und Abschreckungsprogramm gegen Refugees vor allem aus Afrika. Jahr für Jahr werden Refugees zu Tausenden im Mittelmeer dem Ertrinken preisgegeben. In Ceuta und Melilla wurde vom EU-Staat Spanien, der in Afrika diese Kolonial-Exklaven besitzt, ganz direkt ein sechs Meter hoher Zaun gegen die Refugees errichtet. Gegen diese Mauer um Europa wird von den selben Herrschaften nicht einmal „Empörung“ vorgeheuchelt.

2. Gegen die rassistische Hetze des Trump-Regimes gegen Migrantinnen und Migranten,

insbesondere gegen muslimische Menschen, und gegen das Ende Januar verhängte Einreiseverbot gegen Menschen aus sieben sogenannten „vornehmlich muslimischen“ Staaten (Irak, Iran, Jemen, Libyen, Somalia, Syrien und Sudan) wird in Deutschland ebenfalls heuchlerisch „Protest“ simuliert. Denn so stark diese in der Tat und ohne Zweifel reaktionären Maßnahmen von deutschen bürgerlichen Medien, Politikerinnen und Politikern abgelehnt werden, so unkritisch und staatstragend wird die rassistische polizeistaatliche Provokationen am 31. Dezember 2017 in Köln beiseite gewischt oder gar verteidigt, bei der gezielt nach der rassistischen Methode des „racial profiling“ vermeintlich aus Nordafrika stammende Männer aus Bussen und Zügen zusammengetrieben und der Presse in einem Gefangenenkessel vorgeführt wurden. Dies geschah, um die Lüge von „aggressiven Nafris“, wie es im rassistischen Polizeijargon hieß, aufzutischen, die sich als angebliche potentielle Sexualverbrecher zusammengerottet hätten. Diese unglaubliche Inszenierung der deutschen Polizei wurde eben nicht entlarvt und angeprangert, sondern in den allermeisten Fällen verteidigt, nicht selten sogar noch ausdrücklich begrüßt.

3. Die Ankündigung Trumps, massenhaft sogenannte „illegale“ Einwanderer abzuschicken, ist empörend und erfordert mit aller Kraft, die demokratischen und revolutionären Kräfte in der USA im Kampf gegen diese Faschisierung zu unterstützen. Aber

„Öffnet die Grenzen!“ – Hunderttausende demonstrieren in Barcelona für die Aufnahme von Refugees

Am 18. Februar 2017 demonstrierten in Barcelona nach Angaben der Veranstalter ca. 300.000 (laut Polizei und bürgerlichen Medien 160.000 Menschen) für die Aufnahme von Refugees. Das war die bisher größte Solidaritätsaktion für Refugees in Europa. Die aufrufenden Organisationen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, blaue Kleidung und blaue Flaggen zu tragen, damit der Menschenzug wie eine gewaltig Welle wirkte, die vom Stadtzentrum bis zum Meer reichte. Die Demonstration wurde von Migrantinnen und Migranten, Aktivistinnen und Aktivistinnen der Solidaritätsbewegung angeführt. Unter ihnen war auch einer der Mitbegründer der US-amerikanischen Black Panther Party, Bobby Brown. Im zweiten Block folgten Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen, die sich hinter dem Transparent „Keine Toten mehr – Grenzen öffnen!“ gesammelt hatten. Die Großdemonstration wurde von zahlreichen Refugee-Initiativen wie „Papiere für alle“, Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und Stadtteilinitiativen unterstützt. In Redebeiträgen wurde der Opfer der mörderischen Abschottungspolitik gedacht, die bei ihrer Flucht im Mittelmeer ertrunken sind. Allein im Jahr 2016 waren es nach offiziellen Angaben zirka 5.000 Menschen. (In Barcelona ist im Juli 2016 eine „Anzeigetafel der Schande“ errichtet worden, die laufend anzeigt, wie viele Refugees im Mittelmeer ertrunken sind.)

Hunderte Refugees überwinden Grenzzäune in Ceuta und Melilla

Die Zäune um die spanischen Kolonial-Exklaven Ceuta und Melilla an der marokkanischen Mittelmeerküste sind als Europas „Mauer“ gegen Afrika aufgebaut worden. Sie wurden als „unüberwindbar“ konstruiert: sechs Meter hoch in Doppelreihen, dazu so feinmaschig, dass niemand seinen Fuß hineinsetzen kann, zusätzlich gesichert mit Kameras, Bewegungsmeldern und Wachtürmen. Dennoch ist es in den letzten Jahren immer wieder Hunderten gelungen, die scheinbar unüberwindbaren Zäune zu überwinden. Am 17. Februar 2017 gelang es fast 500 Menschen, den Zaun zu überwinden und Ceuta zu erreichen, am 21. Februar 2017 waren es nochmals mehr als 350 Menschen.

Die großartige Solidaritätsdemonstration mit den Refugees in Barcelona, die Erfolge des Kampfes der Refugees zur Überwindung der Zäune in Ceuta und Melilla, alles das sollte gerade hierzulande Ansporn für die Verstärkung des Kampfes gegen die mörderische Abschiebungs- und Abschottungspolitik des Staates des deutschen Imperialismus sein.

wer sich über die US-Abschiebemaschinerie zu recht empört, der sollte nicht schweigen oder gar unterstützen, dass in Deutschland, vor der eigenen Haustür, der staatlicher Abschiebeterror verschärft wird, mittlerweile sogar Afghanistan und Syrien wieder zu „sicheren Herkunftsländern“ deklariert wurden, Abschiebezentren geplant werden. Die staatliche und mediale Abschiebungspropaganda zur Rechtfertigung der deutschen Abschiebepolitik findet statt, während gleich-

Keinen Millimeter für Rassismus, Sexismus und Nationalismus!

In Verbindung mit extremer Personalisierung der großen politischen Probleme wird auf existierende, insbesondere rassistische, frauenverachtende und deutsch-nationalistische Vorurteile zurückgegriffen. Diese Vorteile werden auf vielfältige Weise „bedient“, Stück für Stück ausgebaut und immer „salonfähiger“. Drei Beispiele sollen dies verdeutlichen:

■ Schauen wir ein paar Monate zurück. Es ist klar, dass in der US-Bevölkerung große und wichtige fundamentale Kritiken am ehemaligen US-Präsidenten Obama laut wurden, der viel versprochen, aber die alte imperialistische Politik der USA fortgesetzt hat. Doch wenn Kritik an Obama damit verbunden war, dass – „humoristisch“ verkleidet oder ganz offen – seine Hautfarbe und seine Herkunft benutzt wurden, um gegen seine Person vorzugehen, dann ist ganz klar, dass hier Rassismus vorherrschend ist und in keiner Weise geduldet werden kann. Offensichtlich nicht so klar – selbst bei sogenannten Linken – ist

die Sache, wenn es um Sexismus und Nationalismus geht:

■ Wenn Angela Merkels „humoristisch“ als „Mutti“ bezeichnet wird, um Ihre zutiefst reaktionäre Politik der Lächerlichkeit preiszugeben, wird sich dabei frauenverachtender Ressentiments bedient (hätte denn in der Vor-Merkel-Zeit irgendjemand Schröder oder Kohl als „Papi“ bezeichnet?). Durch ein solches sexistisches lächerlich machen wird von der Gefährlichkeit der reaktionären Politik Merkels verharmlosend abgelenkt. Obama oder Merkel sind beide in der Tat unerträglich und widerlich, aber das hat mit Hautfarbe und Geschlecht absolut nichts zu tun.

■ Ein ähnlicher Mechanismus wird auch bei Erdogan angewendet. Die brutale Unterdrückung der kurdischen Bevölkerung in der Türkei und der Versuch der militärischen Vernichtung des revolutionären Projekts Rojava in Syrien, die Repression und Verfolgung der demokratischen und revolutionären

Kräfte in der Türkei, alles das zeigt eindeutig, dass Erdogan den Weg der Faschisierung der Türkei geht. Wenn Erdogan und seine Politik massiv, laut, vielleicht auch vereinfachend kritisiert und bekämpft wird, ist das richtig und kein wirkliches Problem (vor allem wenn diese Kritik aus der Türkei selbst, Erdogans „eigenem“ Land kommt). Unerträglich und unannehmbar ist aber, wenn rassistische und anti-türkische Verachtung in der Bevölkerung in Deutschland wachgerufen, geschürt und verstärkt wird (z. B. „Ziegenficker“). Die Autorität solcher Figuren kann und muss untergraben werden, mit Hilfe von Enthüllungen und Kritik, auch in Form von Satire, die inhaltlich an den reaktionären Maßnahmen dieser Figuren ansetzt, nicht aber an Herkunft oder Geschlecht.

Jede Nutzung von Rassismus, Sexismus und Nationalismus kann keine emanzipatorische Kritik sein und ist der Schulterschluss mit der Spießler-Ideologie des deutschen Imperialismus.

zeitig die Abschiebungen des US-Präsidenten verurteilt werden.

Diese Beispiele zeigen, dass die vollkommen berechtigte Ablehnung der reaktionären Maßnahmen des US-Präsidenten seitens der deutschen bürgerlichen Medien und Politikerinnen und Politiker pure Heuchelei ist, weil die reaktionäre Politik des eigenen Landes nicht mit den gleichen Maßstäben kritisiert wird.

Doch es geht nicht allein um Heuchelei. Es geht vor allem auch darum, dass unter anderem die heuchlerische Ablehnung der Politik des US-Präsidenten eine erhebliche Steigerung der Propagandamechanismen des deutschen Nationalismus ermöglicht.

Steigerung des deutschen Nationalismus

Was passiert eigentlich aktuell in Deutschland? Endlich können die deutschen Spießler in der Pose des Demokraten, im Brustton der Empörung und mit scheinbar guten Gründen Anti-Amerikanismus propagieren, gegen die USA vorgehen (die Siegermacht des vom deutschen Imperialismus verlorenen Zweiten Weltkrieg und heutiger größter Konkurrent des deutschen Imperialismus). Endlich können laut und deutlich mit auf den ersten Blick guten und berechtigten Gründen (gegen Faschisierung und Terror in der Türkei) Erdogan und das reaktionären Regime in der Türkei kritisiert werden, oftmals mit einem augenzwinkernden Rückgriff auf rassistische anti-türkische Stereotype gegen Türken und Muslime überhaupt.

Mehr und mehr werden Positionen vorherrschend, die das heutige reaktionäre Deutschland in einem guten Licht darstellen und damit die deutsche Überheblichkeit, den deutschen Nationalismus stärken. Der deutsche Nationalismus ist der Schulterschluss und die Klassenversöhnung, die der deutsche Imperialismus für die Kriegsvorbereitung gegen seine imperialistischen Konkurrenten braucht.

Dieser Entwicklung müssen wir entgegen treten. Gegen diese Strömung müssen wir ankämpfen und uns gegen diese deutsch-nationalistische Heuchelei dadurch wehren, dass

erstens die entsprechenden reaktionären Entwicklungen in Deutschland vorrangig angeprangert werden und dass zweitens vor allem im Kampf gegen anti-amerikanischen und anti-türkischen deutschen Nationalismus vorrangig die Solidarität mit den kämpfenden Teilen der Bevölkerung in der USA und den kämpfenden Teilen der Bevölkerung der Türkei herausgestellt und gefördert wird.

Internationale Solidarität wird immer wichtiger

Es waren Millionen und Abermillionen Menschen, vor allem der diskriminierten und unterdrückten Minderheiten der USA, die gegen das extrem antidemokratische Einreiseverbot gegen Muslime protestierten, gegen die Errichtung eines Grenzzauns entlang der US-mexikanischen Grenze, gegen die Frauenverachtung Trumps, gegen den angekündigten Abbau der Leistungen des Gesundheitssystems, was die soziale Lage der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung in der USA verschärfen wird. Das ist eine ausgesprochen wichtige und begrüßenswerte Entwicklung, die noch weit wichtiger werden wird, wenn sie sich konsequent demokratisch und revolutionär weiterentwickelt und nicht bei einer bloßen Kritik der reaktionären Eskapaden eine Person wie dem US-Präsidenten stehenbleibt.

Auch in der Türkei ist nach dem angeblichen oder wirklichen Putschversuch von Teilen der Armee gegen Erdogan klar: Die kurdische Bevölkerung, die auch außerhalb der Türkei im bewaffneten Kampf steht, leistet starken Widerstand. Aber auch große Teile der darüber hinaus gehenden demokratischen und revolutionären Bewegungen der Türkei protestieren und kämpfen unter schwierigen Bedingungen gegen Massenentlassungen, Verhaftungen von kurdischen parlamentarischen Repräsentantinnen und Repräsentanten sowie Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern. Sie kämpfen energisch gegen die Verhaftung und Unterdrückung kritischer Journalistinnen und Journalisten, Professorinnen und Professoren, Studentinnen und Studen-

ten. Es gibt in der Türkei eine kämpferische Solidarität gegen die Massenentlassungen an Schulen und Hochschulen. Die Faschisierung des Gerichts- und Gefängniswesens, die in immer noch größeren Schritten erfolgt, wird entlarvt und bekämpft. Die Maßnahmen des türkischen Staates können und müssen durch die Enthüllung und durch die Kämpfe der in der Türkei lebenden und kämpfenden Bevölkerung angeprangert werden – und nicht zuletzt in der Solidarität mit den hier in Deutschland lebenden demokratisch und revolutionär orientierten Kräften, die sich mit der Gesamtentwicklung der Türkei innerlich verbunden fühlen, mitleiden und dagegen aus gutem Grund auch hier in Deutschland ankämpfen möchten.

In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass der deutsche Imperialismus ja gerade in der Türkei ganz massiv – bei und trotz aller öffentlich geäußerten Kritik – aus imperialistischem Eigeninteresse dem sich faschisierenden Regime in der Türkei den Rücken freihält, es finanziell, politisch und militärisch unterstützt. Auch in Deutschland unterstützt er massiv das türkische Regime durch das seit den 90er Jahren bestehende PKK-Verbot und aktuell durch den auf Material des türkischen Geheimdienstes beruhenden § 129b-Prozess gegen 10 Mitglieder einer sich am Kommunismus orientierenden Organisation.

Immer wichtiger wird die weltweite Solidarität mit demokratischen und revolutionären Entwicklungen gegen die zunehmende Faschisierung von Staatsapparaten, gegen Militäraktionen in lokalen und regionalen Kriegen von Söldnertruppen und reaktionären proimperialistischen Staaten, gegen die zunehmenden militärischen Aktionen der imperialistischer Großmächten selbst. Und hier in Deutschland geht es bei alledem ideologisch vorrangig um den Kampf gegen den deutschen Nationalismus und politisch vorrangig um den Kampf gegen „unseren“ Hauptfeind im eigenen Land, den deutschen Imperialismus.